



Hunderte Gläubige aus nah und fern hatten sich im Burghof auf dem Gebhardsberg über Bregenz versammelt. Strahlender Sonnenschein, ein wunderbares Panorama und eine internationale Bläsergruppe machten den Festgottesdienst zu einem unvergesslichen Erlebnis.

MEIER

Bischof Elmar beim Fest des Diözesanpatrons auf dem Gebhardsberg

„Unser Glaube ist ein Schatz“

„Jesus Christus hat nicht gesagt, dass wir eine Mehrheit gewinnen müssen, er hat aber gesagt, dass wir nachfolgen und Zeugnis geben sollen.“ Bischof Elmar Fischer wünscht sich mehr Aktivität von Gläubigen, dass sie zu ihrem Glauben stehen und ihn täglich in die Welt hinaustragen. Er ruft zu deutlicherem Handeln auf.

STEFAN MEIER

Bei herrlichem Spätsommerwetter empfingen auch heuer hunderte Gläubige Stadtpfarrer Msgr. Anton Bereuter und Bischof Dr. Elmar Fischer am Gedenktag des Hl. Gebhard, des ersten Diözesanpatrons, zum feierlichen Auftakt der traditionellen Wallfahrtswoche auf dem Bregenzer Gebhardsberg. Die Besucher kamen aus den verschiedensten Ecken der Bodenseeregion zur gemeinsamen Eucharistiefeier.

Wo bleibt der Geist? In seiner Predigt warf Bischof Elmar einen kritischen Blick auf die Situation der Kirche heute. Er wies auf den zunehmenden Atheismus und die damit verbundenen Probleme hin. Er verglich die Aura von Kunstschätzen mit der unseres Glaubens. Als sich die Reformation zu Zeiten des Hl. Gebhard in Konstanz durchsetzte, wurden viele Kunstwerke einfach eingeschmolzen. Nur Gold- und Silbergulden blieben übrig. „Wo bleibt da der Geist?“, fragte Bischof Elmar. „Sind wir heute eigentlich auch so ‘fortgeschritten’, dass wir zwar noch auf materiel-

le Güter schauen, der Geist des Glaubens aber auf der Strecke bleibt?“ - Nur noch ein Bruchteil der Katholiken besuche den Sonntagsgottesdienst, der Rest halte ihn für entbehrlich, sagte der Bischof. Die kirchlichen Eheschließungen seien ebenso rückläufig wie die Zahl der jungen und jugendlichen Messbesucher/innen. Der Geburtenrückgang bereite dem Bischof ebenfalls Sorgen: „Verzichtet ein Volk, das keine Kinder hat, nicht auf seine Zukunft?“, fragt das Vorarlberger Kirchenoberhaupt.

Liebe kann man nicht kaufen. „Unser Glaube ist ein ganz gewaltiger Schatz. Er ist darauf ausgerichtet, uns zu Liebesfähigkeit zu erziehen – das ist unser wichtigstes Gebot! Wenn der Glaube nicht praktiziert wird, dann wird es an Nächstenliebe fehlen, denn die kann man nicht kaufen.“ Die Hl. Messe sollte als Entwicklungsbeitrag und Anstoß in Richtung Liebe und Menschlichkeit mehr Platz im Leben haben, in Richtung einer Liebe, wie sie Christus gemeint habe.

Ihr seid das Salz der Erde. Ein Großteil der - auch jungen - Menschen halte sich in Glaubensfragen offen, „stehen wir doch heute an einer geistigen Kippe“. Wie zu Zeiten des Hl. Gebhard sei auch heute wieder weithin eine gewisse ‘Christianisierung’ erforderlich. Im Evangelium heiße es, „dass wir alle aufgerufen sind, missionarisch tätig zu werden“ so der Appell des Bischofs an die Gläubigen. Mit ‘Ihr seid das Salz der Erde’ (Mt 5,13) erinnerte er an den biblischen Auftrag zum Zeugnis und fügte ermunternd hinzu: „und Salz sollte bekanntlich salzen.“

